Zeitschrift: Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = la revue spécialisée des

sages-femmes

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 122 (2024)

Heft: 6

Artikel: "Was ich als Hebamme von Eltern gelernt habe"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1056156

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



«Was ich als Hebamme von Eltern gelernt habe»

Jetzt sind die Hebammen an der Reihe! Sie arbeiten freiberuflich oder im Krankenhaus, sind Geburtshelferinnen in Geburtshäusern, Dozentinnen oder Forscherinnen: Jede von ihnen erzählt mit ihrem eigenen beruflichen Profil, wie die Arbeit mit Familien und Eltern ihre tägliche Praxis bereichert – und was sie davon mitnimmt.



«Die Frau spürte intuitiv, was richtig ist»

Als junge Hebamme Ende der 80er-Jahre und ohne Erfahrung mit Schwangerschaft, Geburt oder Wochenbett war der frühe Kontakt mit werdenden Eltern sehr wertvoll. Damals gab es noch kein Studium für Hebammen. Nach einer kurzen schulischen Phase im ersten Lehrjahr machte ich meine erste Praxiserfahrung – im Gebärsaal und auf einer Wochenbettstation. Indem ich mich mit werdenden Eltern unterhielt, bekam ich einen Einblick in das Erleben einer Schwangerschaft. An die Aussage einer Schwangeren in einer Hebammenkontrolle kann ich mich bis heute gut erinnern: «Jetzt muss endlich das Kinderbett vorbereitet werden.» Wenig später sah ich die Frau wieder im Gebärsaal für die Geburt ihres Kindes. Diese Erfahrung lehrte mich, dass die Frau intuitiv spürte, was jetzt richtig für sie ist und was sie braucht – in diesem Fall den Nestbau.

Seit 2008 absolvieren Hebammen ein Studium. Damit die Hebammenstudierenden von heute auch die Möglichkeit erhalten, sich schon früh mit werdenden Eltern auszutauschen, wurde an der Fachhochschule das Projekt «Lernen von werdenden Eltern» initiiert. Die User*innen, wie die Schwangeren in diesem Projekt auch genannt werden, geben als Fachkundige Auskunft über ihre Schwangerschaft. Dadurch können angehende Hebammen ihre Fähigkeiten und ihr Verständnis erweitern.

Anita, Hebamme, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Berner Fachhochschule Gesundheit, Bern



«Wir sind zwar alle Eltern, aber trotzdem unterschiedlich»



«Man darf auch Mensch sein»

Jede Familie funktioniert anders: Das habe ich in meiner Arbeit in der Wochenbettbetreuung gelernt. Ich achte also immer darauf, mein Fachwissen stets auf die individuellen Bedürfnisse einer bestimmten Familie zuzuschneiden. Gemeinsam mit ihr erkunde ich, was in ihrer spezifischen Situation am wirksamsten ist. Mit einem Neugeborenen müssen Eltern sich zum Beispiel an einen anderen Schlafrhythmus gewöhnen und herausfinden, wie sie den fehlenden Schlaf etwas nachholen oder die Schlafzeit generell verlängern können. Aber jedes Neugeborene schläft anders und auch Mütter und Väter haben ihre eigenen Gewohnheiten. Die einen sind Frühaufsteher*innen, andere Nachteulen und wiederum andere Vielschläfer*innen. Auch gelingt es nicht allen, am Tag den Nachtschlaf nachzuholen. Allgemeine Ratschläge würden nicht ausreichen. Diesen Grundsatz übertrage ich auch auf meine eigene Familie, indem ich mich frage, was für uns am besten ist und wie eine Lösung aussehen könnte. Jeder Ansatz hat seine Berechtigung. Wir sind zwar alle Eltern, aber trotzdem sehr unterschiedlich.

Julia, frei praktizierende Hebamme, Luzern, und klassische Sängerin

Ich war frisch ausgebildet und hatte gerade erst begonnen als Hebamme zu arbeiten, da erlebte ich eine Totgeburt mit. Als das leblose Baby geboren war, musste auch ich weinen. Die Mutter sagte später zu mir: «Danke für deine Tränen. Dein Mitgefühl bedeutet mir mehr als jedes Schmerzmittel.» Das ist mir für immer in Erinnerung geblieben. Es lehrte mich, dass unsere Tränen, ob aus Trauer oder Freude, auch im Pflegealltag willkommen sind. Ich darf in meiner Rolle als Hebamme auch Mensch sein. Ein andermal gelang es einer Mutter im Wochenbett nach tagelangen Herausforderungen endlich zu stillen – sie weinte vor Freude. Da musste ich auch gleich ein paar Tränen vergiessen. Der Vater, der auch anwesend war, wandte sich an mich. «Wie schön, dass Sie Ihre Gefühle teilen. So fühlen wir uns als unerfahrene Eltern verstanden und geborgen.»

Ich habe ganz allgemein gelernt, wie wichtig es ist zuzuhören. Elternschaft ist vielfältig und spannend, kann aber auch ganz schön herausfordernd sein. In zahlreiche Situationen machte ich die Erfahrung, dass gerade kleine Gesten und Hilfen für Familien oftmals von grosser Bedeutung sein können.

Sarah, Hebamme, Doktoratsstudium, forscht zum Thema Still- Selbstwirksamkeit und babyfreundliche Praktiken



«Auch der Tod schwingt bei einer Geburt mit»

In meiner Arbeit als Hebamme treffe ich Menschen aus aller Welt. Ich höre gerne zu, was sie mir über die Riten und Bräuche rund um die Geburt eines Kindes zu erzählen haben. Insbesondere bei der Pflege des Neugeborenen bieten sich gute Gelegenheiten für einen Austausch.

Bei vielen Traditionen geht es darum, das Neugeborene und auch die Mutter zu beschützen oder für ihre Gesundheit zu danken. Zugegeben, ich habe tatsächlich etwas gestutzt, als ich zum ersten Mal eine Schere und ein Messer im Kinderbett des Neugeborenen entdeckt habe. Beides soll dem Säugling Schutz geben und ihn stark machen. Ein dünnes, rotes Schnurarmband hat eine ähnliche Funktion. Es soll beschützen und das Glück anziehen. Kürzlich hat mir eine Familie erzählt, dass es in ihrer Kultur die Tradition gebe, dem Neugeborenen vierzig Tage nach der Geburt die Haare zu rasieren und sie dann auf einer Waage zu wiegen. Der entsprechende Wert wird in Form von Silbermünzen an Bedürftige gespendet als Ausdruck der Dankbarkeit für das neugeborene Kind. Die sehr tiefe Mütter- und Säuglingssterblichkeit in der Schweiz lässt manchmal vergessen, dass der Tod bei einer Geburt mitschwingt. Diesen unzeitigen Tod am Lebensanfang abzuwehren, ist tief verwurzelt. Die Arbeit mit Eltern hat mich Demut gelehrt. Wenn es medizinisch vertretbar ist, lasse ich Eltern gewähren, auch wenn nicht alles meinen Wertvorstellungen oder «unseren» Regeln entspricht. Meine Rolle als Hebamme sehe ich vor allem darin, Eltern zu unterstützen und sie in ihrer Rolle zu würdigen.

Barbara, Hebamme, Aargau



Weitergabe von Wissen

Ich habe kürzlich von einer syrischen Mutter eine Wiegetechnik gelernt, auf die ich selbst nie gekommen wäre. Dabei setzt man sich mit ausgestreckten, parallelen Beinen aufs Bett. Man legt ein flaches Kissen darauf und das Baby auf das Kissen und bewegt sich leicht von links nach rechts oder hebt alternierend ein Bein nach dem anderen leicht an. Der Vorteil ist, dass die Mutter (oder der Vater) die Hände frei hat und das Baby nicht ganz nah bei der Mutter ist. So kann es, sofern es gestillt wird, die Milch nicht riechen, was manchmal dazu führen kann, dass Babys sich nicht beruhigen. Bei dieser Wiegetechnik ist das Baby trotzdem mit dem elterlichen Teil in Kontakt, nimmt seinen Geruch wahr und hört seine Stimme. Seit ich diese Technik kenne, zeige ich sie auch Eltern. Das ist ein gutes Beispiel, wie Wissen weitergegeben wird!

Jeanne, Hebamme im Kanton Waadt



«Väter geniessen es, mehr eingebunden zu sein»

Rollen sind wandelbar; das durfte ich in den letzten Jahren in der Begleitung von Familien mit Baby direkt mitbekommen. Die stereotypen Geschlechterrollen weichen auf. Im Vergleich zu früher sind Väter stärker in die Babyzeit eingebunden. Natürlich trifft das nicht auf alle Familien zu. Mütter stärkt es aber enorm, wenn der Mann dabei ist und sie unterstützt – und Väter geniessen es, mehr eingebunden zu sein. Es ist ein Gewinn für beide Seiten.

In meiner Arbeit spielt Vertrauen eine grosse Rolle. Das erfuhr ich in den vielen Jahren in Zusammenarbeit mit Eltern. Vertrauen baut man in der Regel im Laufe der Zeit auf, man muss sich erst kennen lernen. Daher ist es für Eltern von Vorteil, wenn sie schon vor der Geburt von einer Hebamme begleitet werden, dann, wenn in der Regel noch Ruhe herrscht. Sollte es aus irgendwelchen Gründen nach der Geburt zu mehr Druck kommen, ist die Basis schon da. Eltern entlastet es, wenn sie nicht erst bei Hektik oder in einer schwierigeren Situation damit anfangen müssen, Vertrauen aufzubauen. Sie ist Voraussetzung für jede gelingende (Zusammen)arbeit zwischen Fachperson und Patientin oder Patient.

Brigitte, Hebamme und Craniosacraltherapeutin



Schweizerischer Hebammenverband Fédération suisse des sages-femmes Federazione svizzera delle levatrici Federaziun svizza da las spendreras



Präsidentin | Présidente

Barbara Stocker Kalberer b.stocker@hebamme.ch Frohburgstrasse 17, 4600 Olten M 079 754 86 60

Sektionen | Sections

Aargau-Solothurn Delia Weber

aargau-solothurn@hebamme,ch lschernstrasse 3, 4528 Zuchwil

M 076 284 99 08

Sabina Keller

aargau-solothurn@hebamme.ch Bächle 6, 5225 Bözberg M 079 277 07 62

Beide Basel (BL/BS)

Laura Rückert

I.rueckert@sunrise.ch Josefengasse, 4143 Dornach M 077 485 90 02

Bern

Tiffany Buffier

bern@hebamme.ch Chemin de l'Ecrua 30, 1565 Missy M 078 840 49 29

Fribourg

Christine Etter Macculi

info@sage-femme-fribourg.ch Rte du Lac 45, 1787 Môtier M 079 261 62 17

Mélanie Ciejak

info@sage-femme-fribourg.ch Chemin du Verger 38, 1752 Villars-sur-Glâne M 078 952 69 10

Genève

Laetitia Ammon-Chansel

laetitia.ammonchansel@gmail.com Chemin des Clos, 1248 Hermance M 078 820 34 61

Glarus

Rebecca Chachkis-Weitnauer info@hebammerebecca.com Südstrasse 11, 8753 Mollis

M 077 424 96 01

Helene Creo

helene.creo@gmx.ch Landstrasse 98, 8754 Netstal M 078 755 45 21

Neuchâtel-Jura

Mélanie Jeannerod

melnaulot@hotmail.fr Ruelle Rousseau 3, 2114 Fleurier M 079 152 60 81 **Julie Aeschbacher** julie.aeschbacher@hotmail.com Le Coinat 59, 2916 Fahy

Oberwallis

Ruth Karlen

M 078 724 43 26

ruthkarlen@hebamme-hin.ch Mühlackerstr. 26a, 3930 Visp T 027 945 15 56

Ostschweiz (SG/TG/AR/AI/GR)

Bettina Gertsch

shv-ostschweiz@hebamme-hin.ch Lämmlisbrunnenstrasse 55, 9000 St. Gallen M 079 921 91 92

Schwyz

Andrea Burtschi

andrea.burtschi@bluewin.ch Sonnenpark 24h, 8863 Buttikon M 078 854 58 61 Cornelia Kälin cornelia_st@gmx.ch Husmattrain 18, 6422 Steinen

Ticino

Veronica Grandi

M 079 366 09 11

info@levatrici-ti.ch Via alla Motta 3A, 6517 Arbedo T 091 825 88 01, M 078 696 39 69

Fabienne Farine

levatrice.fabienne@gmail.com Via Siegfried Bieber 53, 6817 Maroggia M 079 587 01 49

Valais romand

Anne-Gaëlle Duay

agduay@gmail.com
Route de pradecor 6, 1965 Savièse
M 079 904 14 94
Edith De bock
edith.debock@yahoo.com
Route du marais du sable 14, 1913 Saillon

Valu

Laurence Juillerat

M 079 376 11 09

secretariat@votresagefemme.ch Route du Bugnon 21, 1823 Glion M 079 732 06 64

Zentralschweiz (LU/NW/OW/UR/ZG)

Lea Pfenninger

post@hebammepfenninger.ch Dorfstrasse 32a, 6005 Luzern M 076 449 46 82

Zürich und Schaffhausen

Isabel Frei i.frei@shv-zh.ch

Eichliackerstrasse 12, 8406 Winterthur M 076 261 91 46

Patrizia Frey p.frev@shv-zh.ch

p.frey@shv-zh.ch Dora-Staudinger-Strasse 11, 8046 Zürich M 079 830 51 27

Sektion Geburtshaus- und Hausgeburts-Hebammen Section sages-femmes des maisons de naissance et accoucheuses à domicile

Natascha Sebök ghhg.praesidentin@protonmail.com Turmstrasse 64, 8400 Winterthur M 079 624 54 92

Rafaela Joos

ghhg.praesidentin@protonmail.com Alte Fehraltorferstrasse 10, 8332 Rumlikon M 076 506 48 82

Herausgeberin | Editeur Schweizerischer Hebammenver-Redaktion | Rédaction Redaktorin Deutschschweiz: Esther me.ch Redaktioneller Beirat | Conseil rédactionnel Ka-Ruchti Dällenbach Konzept | Concept www.la-kritzer.ch marketing | Régie d'annonces rubmedia AG, Iris Frei, frei@rubmedia.ch, www.rubmedia.ch Layout, Druck Mise en page, impression rubmedia AG, Seftigenstrasse 310, 3084 Wabern, www.rubmedia.ch Papier Refutura Ange Bleu **Auflage | Tirage** Druckauflage 3531 Exemplare,

121. Jahrgang | 121° année

Offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes | Revue officielle de la Fédération suisse des sages femmes | Giornale ufficiale della Federazione svizzera delle levatrici | Revista uffiziala da la Federaziur svizra da las spendreras

Erscheinungsweise | Parution

9 Mal im Jahr, Doppelausgaben im Januar/Februar, April/Mai und August/September Publié 9 fois par an, numéro double en janvier/février, avril/mai et août/septembre



Obstetrica

Jetzt auch als ePaper erhältlich. Disponible désormais aussi en ligne.



Weitere Informationen: www.hebamme.ch

Plus d'informations: www.sage-femme.ch